

I. Christlich-deutscher Frauentag

In Wien, vom 8. bis 10. Dezember.

Gar wichtige Fragen waren es, die gleich am ersten Vormittage zur Beratung kamen: Frauenberufsfragen. Und zwar behandelte die erste Referentin, Frau Josefina Verta Pachter vom Verband deutscher Hausfrauen Oesterreichs, den „Ausbau der hauswirtschaftlichen Frauenberufe“. In längerer Ausführung legte sie dar, daß die Hausfrau ein Recht habe, als Vertreterin eines Berufes, ja sogar des eigentlichen, ursprünglichen Frauenberufes, betrachtet zu werden, besonders auch in den Statistiken und bei der Volkszählung, bei der sie vorläufig als „beruflos“ gilt. Der Krieg hat gezeigt, „daß auch die Hausfrauentsüchtigkeit zur Wehrhaftigkeit des Staates gehört“. Daher darf die Hausfrau gesetzliche Anerkennung, rechtliche Wertung ihres Berufes verlangen, sie hat ein Recht auf die Sozialversicherung, auf Berufsorganisation und Standesvertretung, sie darf vom Staate fordern, daß er für eine allgemeine hauswirtschaftliche Schulung aller Mädchen sowie für die Errichtung von Dienstboten-schulen Sorge trage. „Der Hausfrau und Mutter muß aber dafür, daß sie die Hauptlast der Familie trägt, indem sie dem Volk und dem Staate Kinder schenkt und aufzieht und für die richtige Verwendung dessen sorgt, was des Mannes Beruf einbringt, öffentliche Anerkennung und Auszeichnung ebenso gesollt werden wie dem Manne, dem Rangeserhöhungen und Orden für die Erfüllung seiner Berufspflicht außer seiner Besoldung regelmäßig nach bestimmten Grundsätzen zuteil werden.“ — Diese letzte Forderung weckte einigen Widerspruch in der Wechselrede. Frau Hann Breniano erklärte vom Standpunkt der Kath. Reichs-Frauenorganisation: „Die katholische Hausfrau erfüllt ihre Pflichten aus Liebe zum Gatten und zu den Kindern, aus Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit, nicht aber um der öffentlichen Anerkennung willen oder gar um Lohn und Auszeichnungen.“ Dagegen seien die Forderungen der Referentin nach gerechterer Bewertung des Hausfrauenberufes dankbar zu begrüßen. Was die hauswirtschaftliche Schulung aller Mädchen betreffe, so habe die Kath. Reichs-Frauenorganisation kürzlich die Notwendigkeit dieser Schulung in einer Eingabe ans Unterrichtsministerium dringend betont.

Die zweite Referentin, Frau Elvira Rott vom Verbands deutscher Hausfrauen Oesterreichs, sprach über die Schwierigkeit, „Beruf und Mutterpflicht“ zu vereinigen. Pflicht der Gesellschaft sei es, den auf Erwerb angewiesenen Frauen die Ausführung dieser Doppelaufgabe zu erleichtern und besonders dafür zu sorgen, daß die Kinder solcher Frauen nicht allzu sehr darunter leiden. „Leiden werden sie auf jeden Fall, denn die Mutter ist und bleibt unerlässlich.“ — In der Diskussion gab Frau Dr. Burjan wertvolle Ergänzungen zu dem Referat, indem sie betonte, daß die ver-

heiratete Frau in erster Linie befreit werden müsse von den Berufen, die sie ganz in Anspruch nehmen, so daß ihr gar keine Zeit mehr bleibt für Häuslichkeit und Familie, und daß besondere Schutzmaßnahmen für die verheiratete Erwerbs- oder Berufstätige verlangt werden müssen (freier Samstagnachmittag, Wöchnerinnenschutz, verschiedene Fürsorgeeinrichtungen in den Fabriken usw.).

Die Fragen der „Berufsberatung“ behandelt Baronin Rosa von der Wense (Kath. Reichs-Frauenorganisation). Berufsberatung, die bei der Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft notwendig sein werde denn je, müsse zugleich Berufsberatung sein, die sich eines jeden Falles in liebevoller Sorgfalt annimmt. Die Beraterinnen müssen Frauen sein, die sich in den Betrieben aus eigener Anschauung auskennen, die Anforderungen der einzelnen Arbeitsgebiete an Kraft, Gesundheit usw. kennen, praktischen Sinn haben und in Fühlung stehen mit den Kreisen der weiblichen Arbeiterschaft. „Frauen mit geduldigem, gutem Verständnis für die Lage derjenigen, die ihren Rat suchen.“

Das Schlußwort der ganzen Tagung hielt Gräfin Walterskirchen, welche die Ergebnisse der Beratungen kurz zusammenfaßte und den Dank der Veranstalterinnen an den Bürgermeister, die Referentinnen sowie den Hauptkassier der Vorarbeiten betrauten Sekretär Schönsteiner aussprach.

Am Nachmittag fand nur noch eine sehr erfolgreiche Beratung im engeren Kreise der Veranstalterinnen und Mitarbeiterinnen statt.

Das Schlußwort der ganzen Tagung hielt Gräfin Walterskirchen, welche die Ergebnisse der Beratungen kurz zusammenfaßte und den Dank der Veranstalterinnen an den Bürgermeister, die Referentinnen sowie den Hauptkassier der Vorarbeiten betrauten Sekretär Schönsteiner aussprach.

Am Nachmittag fand nur noch eine sehr erfolgreiche Beratung im engeren Kreise der Veranstalterinnen und Mitarbeiterinnen statt.

Das Schlußwort der ganzen Tagung hielt Gräfin Walterskirchen, welche die Ergebnisse der Beratungen kurz zusammenfaßte und den Dank der Veranstalterinnen an den Bürgermeister, die Referentinnen sowie den Hauptkassier der Vorarbeiten betrauten Sekretär Schönsteiner aussprach.

Am Nachmittag fand nur noch eine sehr erfolgreiche Beratung im engeren Kreise der Veranstalterinnen und Mitarbeiterinnen statt.

Das Schlußwort der ganzen Tagung hielt Gräfin Walterskirchen, welche die Ergebnisse der Beratungen kurz zusammenfaßte und den Dank der Veranstalterinnen an den Bürgermeister, die Referentinnen sowie den Hauptkassier der Vorarbeiten betrauten Sekretär Schönsteiner aussprach.

Am Nachmittag fand nur noch eine sehr erfolgreiche Beratung im engeren Kreise der Veranstalterinnen und Mitarbeiterinnen statt.

Das Schlußwort der ganzen Tagung hielt Gräfin Walterskirchen, welche die Ergebnisse der Beratungen kurz zusammenfaßte und den Dank der Veranstalterinnen an den Bürgermeister, die Referentinnen sowie den Hauptkassier der Vorarbeiten betrauten Sekretär Schönsteiner aussprach.

Am Nachmittag fand nur noch eine sehr erfolgreiche Beratung im engeren Kreise der Veranstalterinnen und Mitarbeiterinnen statt.